

<b>Zeitschrift:</b>	Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
<b>Herausgeber:</b>	Verein Schweizerdeutsch
<b>Band:</b>	12 (2004)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Durchs wilde Wortistan : Christian Schmids abenteuerliche Wörterreise
<b>Autor:</b>	Salzmann, Jakob
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-961967">https://doi.org/10.5169/seals-961967</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

alle eindringlich nachwirkend, wohltuend, vergnüglich oder beklemmend dargestellt – keine Spur von verklärter «heiler Welt» oder wegtünchender Schönfärberei, aber fesselnd, packend, wirklich hörenswert.

Gelesen werden alle Geschichten von *Peter Fischli*, der sich in die Eigenart der Texte überzeugend eingefühlt hat; das fügt die Texte zu einer akustischen Einheit zusammen. Man mag bedauern, dass die Autoren und Autorinnen nicht mit ihrer eigenen Stimme zu Wort gekommen sind, aber manchmal sind, wie auch hochdeutsche Beispiele zeigen, die besten Verfasser nicht auch die besten Vorleser ihrer eigenen Texte (damit sei gar kein Urteil über die hier auftretenden Personen gesprochen; diejenigen, die ich kenne, sind vorzügliche Vorleser). Und für einen Autor ist es auch ein besonderes Erlebnis, seinen Text aus der Gestaltung eines andern Künstlers wie neu erleben zu können.

Ganz besonders glücklich ist die Umrahmung der Texte durch die Musik von *Barbara Schirmer*. Ihre Musik hat ihre Wurzeln in der Appenzeller Musik und dem Hackbrett, das sie aber in virtuoser Technik mit 4 Sticks zum Klingeln bringt, dazu kommen Einflüsse aus der Musik der ganzen Welt, sodass eine ganz ungewohnte, aber ungemein fesselnde, magische Klangwirkung entsteht. Kompositorisch sind diese Zwischenstücke auf die Texte abgestimmt und wirken wie mitschwingende wortlose Zwiegespräche.

Der Dank für Idee und Realisation dieses Projekts gebührt *Peter Gros*,

*Alfred Schaffner, Frieda Vogt und Ludwig Diehl (Grafik).* JÜRG BLEIKER

Die CD ist im Buchhandel erhältlich oder direkt bei M+Art, Baslerstrasse 43/45, Postfach 138, 5201 Brugg. Fr. 32.- zuzügl. Porto.

## DURCHS WILDE WORTISTAN

*Christian Schmids abenteuerliche  
Wörterreise*



In Anlehnung an Karl Mays Abenteuerroman «Durchs wilde Kurdistan» hat der bekannte DRS-1-Radiomann und Sprachwissenschaftler Christian Schmid seinem Wörterbuch den Titel «Durchs wilde Wortistan» gegeben. Darin ist er auf lehr- und abwechslungsreichen Pfaden unterwegs in der Welt der Wörter und erzählt auf unterhaltsame, amüsante Art dichte Wortgeschichten, die er manchmal kaum beenden kann, so sehr sprudelt es aus seinem Sprach- und Wortschatz. Der Autor hat dabei bewusst auf eine alphabetische Reihenfolge und trockene wissenschaftliche Erklärung der interessanten hochsprachlichen und mundartlichen Wörter verzichtet; vielmehr sucht er deren Ursprung, Bedeutung sowie Wandel zu vergleichen mit den entsprechenden Ausdrücken im Griechischen und Lateinischen, im Englischen und Französischen, aber auch in den nordischen oder gar slawischen Sprachen und stellt histo-

rische, geographische und volkskundliche Bezüge und Zusammenhänge her und illustriert seine Wörterreisen mit unzähligen alten Quellentexten, Sprichwörtern, Redensarten und literarischen Zitaten, allerdings ohne schwerfällige, wissenschaftlich genaue Quellenangabe. Christian Schmid hat ein populäres Werk verfasst: Alle, die sich für Sprache und Wörter interessieren, verstehen dessen Inhalt, jawohl!

### *Von guten und bösen Buben*

Wie die andern elf Kapitel ist auch dieses thematisch geordnet, und ausgehend von einer Zeitungsmeldung aus dem Jahre 2002 mit der Überschrift «Bayrische Dialektpfleger kämpfen für das Wort Bub» kommt Christian Schmid auf die dunkle, negativ gefärbte Seite dieses Wortes zu sprechen, was sich z. B. schön in den Begriffen «Nachtbuben», «Lausbub», «Schnuderbueb» oder «nume der Bueb» zeigt. Sodann kommt er auf Knabe bzw. Chnab, Knappe, Knecht – wer weiss noch, was ein «Hüttechnächt» war? –, dann auf den Burschen und Jungen und schliesslich auf den Jüngling und den Boy zu sprechen. All diese Wörter und weitere wie Giel oder Junior (englisch!) haben dem «Bub» den Todesstoss gegeben. Doch neuerdings scheint das Wort wieder attraktiv zu werden, man denke etwa an die in Bern organisierten «Bubennächte».

### *Unterwegs zu eigenen Geschichten*

Gerade obiges Beispiel zeigt, wie man bei der vergnüglichen Lektüre auch immer selber weiterdenkt und selbst

Erklärungen und Zusammenhänge findet. Das soll auch so sein, schreibt Chr. Schmid doch einleitend: «Wörterbücher betrachte ich als einen besonders kostbaren Schatz», und die Streifzüge durch die Welt der Wörter in diesen sollen als solche zu sich selbst und zu neuen Fragen und neuen Geschichten führen. So wird einem nach der Lektüre des aufschlussreichen Kapitels «Junge Mädchen und alte Jungfern» und via den Zusammenhang des abschätzigen Ausdrucks «Schreckschraube» für Frau mit dem englischen «screw» (schrauben) mit einem Mal klar, was der Schulkollege einst meinte, wenn er ein «Schrübi» drehen wollte ...

Fürwahr, da entstehen eigene Geschichten im Houpt, Hubiteet, Chopf, Grind, Tüssel, Plouel, Tuli, Chybis oder Hübel der Leserinnen und Leser!

Die zwölf spracherhellenden Kapitel, so auch diejenigen mit der Frage «Seit wann restaurieren wir uns im Restaurant?» oder «Wie kam die Milch auf die Milchstrasse?», sind – es liegt fast auf der Hand – süffig geschrieben und lassen einen Christian Schmids neues Werk so wie einst Karl-May-Bücher in einem Zug verschlingen.

JAKOB SALZMANN

Christian Schmid: *Durchs wilde Wortistan*. Unterwegs in der Welt der Wörter, Muri b. Bern (Cosmos Verlag) 2004. 278 S., Fr. 39.–.